

Wann sich Bausparen lohnt

Berlin. Bausparverträge sind als Geldanlage kaum geeignet. Angesichts des niedrigen Zinsniveaus zahlen die meisten Kassen nur Zinsen von 0,10 Prozent im Jahr. Damit holen Sparer nicht einmal die Abschlusskosten wieder rein, berichtet die Zeitschrift „Finanztest“ (Ausgabe 3/2018) der Stiftung Warentest. Auch die Zinssätze für das Darlehen von 1,95 Prozent bis 2,95 Prozent sind derzeit nicht die besten Angebote.

Allerdings können sich Bausparverträge dennoch lohnen, unter zwei Voraussetzungen: Sparer setzen den Vertrag tatsächlich zur Immobilienfinanzierung ein und nicht als Sparvertrag. Und die Zinsen steigen in der Zukunft wieder. Denn dann wäre das Bauspardarlehen günstiger als ein Kredit von der Bank, da sich der vereinbarte Zinssatz im Laufe der Jahre nicht ändert.

Gut geeignet sind Bausparverträge aus Sicht von „Finanztest“ vor allem als Baustein einer künftigen Immobilienfinanzierung oder für Modernisierungsvorhaben. Vor allem bei kleineren Beträgen von unter 30 000 Euro verlangten andere Geldinstitute häufig hohe Zinsaufschläge. Darüber hinaus sei ein Bauspardarlehen bis zu 30 000 Euro meist auch ohne Grundschuld möglich. Sparer könnten dadurch Notar- und Grundbuchgebühren vermeiden.

IN KÜRZE

„Nicht stören“: Neue Aktion für Xbox One

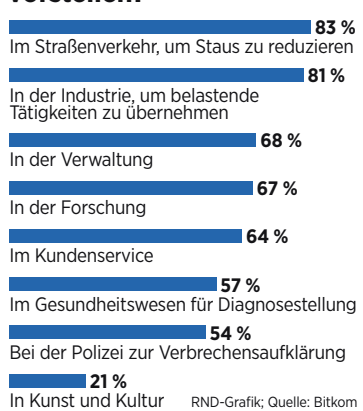
Berlin. Xbox-One-Besitzer können ihren Onlinestatus jetzt so einstellen, dass sie keine Benachrichtigungen mehr von anderen Spielern erhalten. Die Nicht-stören-Funktion bringt Microsoft via Software-Update auf die Konsole. Eine weitere Neuerung der neuen Betriebssystemversion 10.0.16299.5101: Die Inaktivitätsspanne für die automatische Abschaltfunktion lässt sich nun flexibler, für gewissen Stundenzahlen, festlegen. Um die installierte Betriebssystemversion zu prüfen, drückt man am Controller die Xbox-Taste und navigiert dann zu „System/Einstellungen/System/Konsoleninfo“.

Frischer Karpfen gibt bei Druck nicht nach

München. Karpfen zählt zu den Süßwasserfischen. Mit einem Fettgehalt von einem bis 10 Prozent gehört er wie die Forelle in die Gruppe der mittelfetten Fische. Verbraucher erkennen einen frischen Karpfen an seinen klaren, glänzenden Augen und roten Kiemen. Das Fleisch sollte nicht auf leichten Daumendruck nachgeben, erklärt der Bayerische Bauernverband. Am besten kauft man heimischen Karpfen in den Monaten mit einem „r“ im Namen: Von September bis April ist Hauptsaison. Im Kühlschrank hält sich Frischfisch zwei Tage. Dabei ist wichtig, den Fisch nach dem Kauf aus dem Papier in eine Aufbewahrungsdose umzupacken.

ZAHLEN, BITTE!

In welchen Bereichen können Sie sich den Einsatz künstlicher Intelligenz vorstellen?



Das ist dufte!

Manche Menschen tragen ihr Leben lang das gleiche Parfüm. Andere lieben die Veränderung. Doch wie finde ich den passenden Duft? Experten raten, systematisch vorzugehen

Von Andrea Abrell

Duft eines nordischen Morgens am See – so soll Coco Chanel das vielleicht berühmteste Parfüm der Welt, Chanel No. 5, beschrieben haben. Damit können viele etwas anfangen. Auch mit blumig-frisch oder holzig verbinden wir direkt Gerüche, die wir in unserer Erinnerung gespeichert haben.

Wenn es um die Auswahl eines neuen Parfüms geht, helfen solche Beschreibungen. Egal ob man für einen Freund oder für sich selbst einen Duft sucht: Man sollte nicht zum schönsten Flakon greifen, sondern ganz systematisch die Angebote einteilen in blumig, orientalisch, holzig und frisch. Hat man einen bestimmten Duft im Sinn, reicht es meist schon, sich Beschreibungen durchzulesen – da tauchen diese Klassifizierungen oftmals auf.

„Hilfreich dabei kann beispielsweise das sogenannte Duftad sein“, sagt Martin Ruppmann von der Fragrance Foundation Deutschland. Das ist eine runde Vorlage, entwickelt von Michael Edwards, auf der die Duftgruppen vermerkt sind und weiter spezifiziert werden. „Nehmen wir als Beispiel die blumigen Düfte. Die werden unterteilt in frisch-blumig, pudrig-blumig und orientalisch-blumig“, erklärt Ruppmann.

Diese nähere Beschreibung der Düfte führt dichter an das Wunsch-

parfüm heran – vor allem dann, wenn man den eigenen Dufttyp gut einschätzen kann oder weiß, was der- oder diejenige, den oder die man beschenken möchte, an Düften zu Hause stehen hat. So wird eine eher sportliche Frau wohl zu frisch-blumigen Nuancen greifen, pudrig-blumig dagegen ist vielleicht eher etwas für klassische Romantikerinnen.

Auch bei orientalischen Düften gibt es Abstufungen – „in Weihrauch-Noten, Harze und Patschuli“, erklärt Ruppmann. Holzige Parfüms gliedern sich in moosige Holznoten – das kennt man aus dem Wald – und sogenannte trockene Akkorden, die auch schon jeder einmal gerochen hat, wie etwa Sandelholz. Frische Parfüms lösen meist Assoziationen mit Grü-

nem aus oder riechen nach Zitronen.

Fließend sind jedoch nicht nur die Grenzen zwischen den einzelnen Duftfamilien, sondern auch die Grenze zwischen den Präferenzen der Geschlechter, wie Kerstin Hauernherm festgestellt hat. „Es wird immer deutlicher, dass es kaum noch Unterscheidungen gibt zwischen Damen- und Herrendüften“,

sagt die Marketingleiterin der Beauty Alliance in Bielefeld. „Männer hüllen sich ohne Bedenken in ein sinnliches Eau de Parfum, während Frauen selbstbewusst genug sind, starke maskuline Noten zu tragen“, sagt sie. Also warum nicht mal bei dem Streifzug durch die Parfümerie einen Abstecker in die andere Abteilung machen?

Nützlich ist zudem das Wissen um die Zusammensetzung der einzelnen Produktarten. Es gibt neben Parfüm schließlich auch Eau de Toilette oder Eau de Cologne, sie stehen im Handel meist wild durcheinandergewürfelt. Hinter den verschiedenen Begriffen steht eine unterschiedliche Zusammensetzung der Duftmittel. So enthält ein als Parfüm deklariertes Produkt durchschnittlich 20 bis 40 Prozent Duftstoffe, in Eau de Parfum sind es 10 bis 20 Prozent. Darauf weist das Portal Haut.de hin, das mit der Arbeitsgemeinschaft ästhetische Dermatologie und Kosmetologie kooperiert. Eau de Toilette enthält demnach rund 8 bis 10 Prozent Duftstoffe, Eau de Cologne nur noch 3 bis 8 Prozent.

Generell benötigt man also von einem Parfüm mit höherer Duftkonzentration weniger. Auf der anderen Seite kann ein Eau de Parfum gerade in Sommermonaten auch zu schwer sein. Deshalb greifen Verbraucher in der warmen Jahreszeit auch oftmals lieber zu Eau de Toilette.

NACHGEFRAGT ...

„Duft ist individuelle Expression“



... bei Parfümeur Uwe Manasse

Welcher Duft ist 2018 völlig out?

Die Frage nach dem völlig out ist völlig out. Parfüm ist individuelle Expression. Der Hipster, der sich heute Pomade ins Haar kämmt und in Leinen kleidet, trägt auch ein Parfüm, das schon den Urgroßvater schmückte. Es gibt unzählige Parfüms, von minimalistischen aus nur einer Chemikalie bis zu uralten Kompositionen aus Indien.

Beeinflusst das Alter der Haut die Wirkung eines Parfüms?

Im Alter verändert sich die Geruchsstruktur der Haut. Pudrige, wärmende, heimelige Düfte kompensieren dieses Phänomen und sind zum Wohlgefallen besonders Senioren nützlich.

Sollte man Parfüm überhaupt auf die blanke Haut geben?

Tatsächlich passt es nicht zu jeder Haut, etwa wenn Unverträglichkeiten gegen Bestandteile vorliegen. Hier empfehle ich Schal oder Krawatte zum Parfüm passend zu kaufen. Andererseits macht es Freude, sich mit dem Parfüm zu vermählen, und es ist ein wunderschönes Ritual, sich passend mit der Stimmung des Tages hautnah einzuhüllen.

Riecht die globalisierte Welt anders als früher?

Die Global Player versuchen, Parfüm zu standardisieren. Doch das klappt nicht. Die Wertemodelle und Kulturen sind zu unterschiedlich. Sauber duftet für einen Europäer nach Limonen und für einen Südasiaten nach Jasmin. Deshalb rücken gerade sogenannte Regionals, die einen lokalen Bezug aufweisen, mehr in den Fokus.

Und was ist das richtige Maß?

Wer sich und die Situation stilischer mit Parfüm akzentuieren möchte, trägt zur Stimmung, zum Umfeld und zum eigenen Wesen passenden Duft diskret auf.

Interview: Mario Moers

Schweden verbietet Mikroplastik-Kosmetika

Zu umweltschädlich: Ab 1. Juli kommen keine derartigen Produkte mehr in den Handel. Eine EU-weite Regelung steht noch aus

Von André Anwar und Carolin Burchardt

Wer schön sein will, muss leiden. Unglücklicherweise leidet die Umwelt bei vielen Schönheitsbehandlungen mit – etwa beim Gebrauch kosmetischer Produkte, die kleinste Kunststoffteilchen enthalten. Sie sollen scheuernd reinigen. Doch beim Abwaschen landen die Mikroplastikteilchen in der Kanalisation und folglich in unseren Flüssen und Meeren, in den dortigen Lebewesen und letztlich in der Nahrungskette des Menschen. Das ist ein alarmierender Zustand angesichts einer Studie des Umweltbundesamtes aus dem Jahr 2016. Die kam zu dem Ergebnis, dass vom Menschen aufgenommenes Mikroplastik die Funktionen der Zellen stört.

Weil der rot-grünen Regierung in Stockholm ein sich eventuell anbahnendes EU-weites Verbot für Kos-

metika mit Plastikteilchen zu lange dauert, hat sie es im Alleingang erlassen. Schon ab dem 1. Juli dürfen in Schweden keine neuen entsprechenden Kosmetika mehr in den Handel kommen. Bereits von Händlern eingekaufte Lagerbestände können noch bis Ende 2018 verkauft werden. Dazu zählen entsprechende Zahnpastasorten, Cremes, Rasierschaum, Haarshampoo, Duschgels, Seife und Reinigungsmittel, die abgewaschen oder aus dem Mund ausgespült ins Wasser gelangen.

„Es ist Wahnsinn, Produkte mit Plastikteilchen anzureichern. Wir wissen, dass Kläranlagen sie nicht ausfiltern können und dass sie deshalb im Meer landen“, begründet die schwedische grüne Umweltministerin Karolina Skog. Es gebe natürliche Ersatzmaterialien. Daher sei Mikroplastik „völlig unnötig“.

In Deutschland ist der Verkauf



Mikroplastikteilchen sollen helfen, alte Hautschüppchen zu entfernen.

FOTO: DPA

entsprechender Kosmetika bislang nicht verboten. Unmittelbar nach dem Erlass in Schweden kam allerdings erneut von den Grünen der Vorstoß, auch hierzulande ein entsprechendes Verbot durchzusetzen zu wollen.

Wenngleich es bislang kein EU-

weites Verbot gibt, haben sich Kosmetikerhersteller in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland seit 2014 selbst dazu verpflichtet, auf Mikroplastik in ihren Produkten zu verzichten. Nach eigenen Angaben hätten sie bereits bis zu 80 Prozent der Mikroplastikteilchen gegen unbedenklichere Inhaltsstoffe ausgetauscht. Eine Vergleichsstudie der Verbraucherplattform Codecheck aus den Jahren 2014 und 2016 kommt indes zu einem anderen Ergebnis: Demnach enthielt auch 2016 noch jedes dritte Gesichtspeeling Mikroplastik. Dazu zählen Kunststoffteilchen, die kleiner als fünf Millimeter sind. Laut einer Studie der Umweltschutzinitiative BUND wurden sie schon in Muscheln, Würmern, Fischen, Seevögeln und sogar Plankton nachgewiesen. Auf ihrer Internetseite (www.bund.net) bietet die Organisation einen Einkaufsratgeber zum

Download an, der sämtliche betroffenen Kosmetika listet.

Allerdings bildet Mikroplastik aus Kosmetik mengenmäßig nur einen sehr geringen Anteil an der weltweiten Verunreinigung der Gewässer. Deshalb untersucht Schwedens Chemikalienbehörde bis zum 31. März, ob das Verbot ausgeweitet werden sollte.

Eine sehr große Verursacher von Mikroplastikmüll ist laut schwedischem Naturschutzamt der Fahrzeugverkehr, schwerpunktmäßig die Gummipartikel von Reifen. Allein in Schweden entstehen so jährlich 7674 Tonnen Mikroplastik. Eine weitere große Quelle sind Kunststoffflächen. Stockholm prüft derzeit, inwieweit diese reduziert werden können. Mehrere Länder haben Mikroplastik in Hygieneprodukten bereits verboten, so etwa Großbritannien und Kanada. Pläne für Verbote gibt es zahlreiche weltweit.